

Fremde Schätze: Nürnberg im Jahr 800

Vom 21. April bis 14. Oktober 2018 zeigt das Stadtmuseum im Fembo-Haus in der Reihe „Fremde Schätze“ die Sonderpräsentation „Nürnberg im Jahr 800. Die Ursprungslandschaft unserer Stadt“. Sie rückt das Modell des Landschaftshistorikers Herbert Stahl in den Mittelpunkt, das die unberührte Landschaft Nürnbergs um 800 vorstellbar macht.

Nürnberg ist mit seinen über 500.000 Einwohnern heute eine Großstadt. Doch am Anfang sah alles ganz anders aus. Der Anfang, das ist wohl die Zeit um 800, eine Epoche, die von der Regentschaft Kaiser Karls des Großen geprägt war und in der – nach heutigem Kenntnisstand – im Nürnberger Raum die erste Besiedlung entstand. Wiederentstand muss man sagen, denn davor war die Gegend seit der Jungsteinzeit ab etwa 3800 v. Chr. fast durchgehend besiedelt, bis um 60 v. Chr. die hier lebenden Kelten Süddeutschland verließen, um vor den von Norden vordringenden Germanen nach Gallien auszuweichen. Da weder Germanen noch Römer Interesse an den sandigen Böden hatten, blieb die Region um Nürnberg nun bis zum Eintreffen frühmittelalterlicher Siedler im 9. Jahrhundert sich selbst überlassen – und entwickelte sich von einer Kulturlandschaft wieder zu einer Ursprungslandschaft.

Das im Modell dargestellte Areal zeigt im Westen die Rosenau, damals ein Sumpf- und Teichgelände; im Osten die Wöhrder Wiese, ein feuchtes Wiesengelände mit vielen schilfbestandenen Inseln; im Norden den mit Felstürmen stark zerklüfteten Burgberg und im Süden die karge Dünenlandschaft um die spätere Lorenzkirche.

Eine natürliche Flusslandschaft

Die Pegnitz – ein Fluss, der die Stadt zu allen Zeiten prägte. Um diesen Flusslauf und seine Besonderheiten zu verstehen, muss man die Elemente betrachten, die bei allen langsam fließenden Gewässern auf sandigem Gelände vorkommen: Die Strömung schafft sich einen steilen „Prallhang“ und einen sanften „Gleithang“. Unregelmäßigkeiten im Gelände bestimmen den Verlauf der Flussschleifen, die der Fluss bei Hochwässern verändert und abschneidet, sodass einige zu Altwässern werden oder neue gebildet werden. Dabei lagern sich Sand und Faulschlamm ab. Vor engen Stellen, wie in der Nürnberger Altstadt, fächert sich der Fluss in weiten Sandflächen auf, erhöht sein Niveau, wird langsamer und sucht sich schließlich ein neues Bett – vorausgesetzt der Mensch hindert ihn nicht daran.

Kontakt:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hirschelgasse 9-11
90403 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-54 20
Fax: 09 11 / 2 31-1 49 81
presse-museen@stadt.nuernberg.de

Stadtmuseum im Fembo-Haus
Burgstraße 15
90403 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-25 95
Fax: 09 11 / 2 31-25 96
stadtmuseum-fembohaus@stadt.nuernberg.de

www.museen.nuernberg.de



museen der stadt nürnberg

Die Prallhänge der Pegnitz sind das Lorenzer Ufer und der Flussbogen in Johannis, Gleithänge befinden sich am Hauptmarkt sowie bei Gostenhof und Kleinweidenmühle. Von den zahlreichen Flussinseln sind heute nur noch der Trödelmarkt und die Insel Schütt übrig. Die Umgebung des Gewässers dominierte einst Hangmischwald aus Eichen, Erlen und Weiden.

Veränderungen im Bodenniveau

Das Bodenniveau der Pegnitz lag vor Besiedlungsbeginn etwa fünf bis sechs Meter tiefer als heute. Diese Erhöhung des Niveaus – vor allem im Altstadtbereich – entstand durch Flussablagerungen, Hangrutsche und durch den mittelalterlichen Bauschutt. Im landwirtschaftlich genutzten Knoblauchsland reduzierte sich dagegen das Bodenniveau seit dem Mittelalter durch Winderosion um etwa zwei Meter.

Die Entstehung des Modells

Die Grundlagen des Modells gehen vor allem auf zahlreiche archäologische Grabungsberichte sowie auf einige alte Karten mit eingezeichneten Geländestrukturen zurück. Bei den Grabungsberichten wurden vor allem der sogenannte Wissenschaftliche Bericht, der Funde und historische Geländebeschreibung beinhaltet, und das Befundbuch, also die Beschreibung der archäologischen Zusammenhänge, ausgewertet. In den Aufzeichnungen finden sich Angaben zu dem aus den Grabungsbefunden erschießbaren Siedlungsablauf, zu den Funden und ihrer Zeitstellung. Außerdem sind alle Höhenangaben der heutigen Oberfläche (Lauffläche) sowie die Meereshöhe enthalten.

Die Umsetzung im Modell

Anhand des Höenschichtenplans aus dem Jahr 1936 und der Übertragung der aus den Berichten gewonnenen Grabungsdaten entstand am Computer in CAD ein neuer, dreidimensionaler Höenschichtenplan für die Zeit vor der mittelalterlichen Besiedlung Nürnbergs um 800. Das Ergebnis war ein virtuelles Modell, das von allen Seiten in dreidimensionalen Ansichten betrachtet werden konnte. Das virtuelle Modell wurde dann in ein reales Modell aus Modelliermasse, eingelagertem Styropor und Bewuchsaufflockung umgesetzt. Um das Gelände anschaulicher darzustellen, entschied man sich für eine dreifache Überhöhung. In mehreren hundert Stunden Arbeit am Rechner und am Modell entstand so maßstabsgerecht ein dreidimensionaler Eindruck der Ursprungslandschaft Nürnbergs um 800.

Leihgeber des Modells

Herbert Stahl, Landschaftshistoriker



BEGLEITPROGRAMM

Öffentliche Führungen

Die Sanddünen in St. Lorenz

Führung mit Herbert Stahl, Landschaftshistoriker
Sa, 21.04., 09.06., 14.07., 25.08. und 13.10.2018, 14 Uhr

Die Stadtführung beginnt vor dem Geländemodell im Fembo-Haus. Anschließend geht es Richtung Sebalduskirche – damals die Grenze des Pegnitzsumpfs. Der Weg führt weiter durch die Waaggasse, unter der sich vor 1200 Jahren ein verlandender Pegnitzarm befand. Auch der Hauptmarkt lag damals 6 m tiefer als heute und bildete ein Überschwemmungsgebiet der Pegnitz. Nach der Überquerung des Flusses mit seinen damals zahlreichen Inseln erreicht man den einstigen „Prallhang“. Im Jahr 800 gab hier es eine eher karg bewachsene, höher gelegene Sandfläche. Hinter und neben der heutigen Lorenzkirche, an deren Stelle eine Felskuppe existierte, erstreckten sich einst mehrere meterhohe Sanddünen.

Der Quellteich bei der Rosenau

Führung mit Herbert Stahl, Landschaftshistoriker
Sa, 28.04., 16.06., 28.07. und 08.09.2018, 14 Uhr

Nach einer kurzen Vorstellung des Geländemodells im Stadtmuseum geht es vom Felshang des Fembo-Hauses über die Felskante westlich der Lorenzkirche zum einstigen Pegnitzsumpf am Rand der heutigen Weißgerbergasse. Das Gelände lag damals mehrere Meter tiefer als heute, und der Augustinerplatz, später „Fröschau“ genannt, war ein Überschwemmungsgebiet des Flusses. Nach der Überquerung des Hallertors endet die Führung im kleinen Rosenaupark – heute ein Erholungsplatz, damals eine sogenannte Auskeulung der Pegnitz und ein späterer Quellteich, in den der Fischbach mündete.

Der zerklüftete Burgfelsen

Führung mit Herbert Stahl, Landschaftshistoriker
Sa, 19.05., 30.06., 11.08. und 22.09.2018, 14 Uhr

Ausgehend vom Geländemodell im Fembo-Haus werden bei dieser Stadtführung die Schildgasse und die Burgstraße näher betrachtet. Früher gab es hier zahlreiche Felstürme, die wie eine „Zahnreihe“ in Ost-West-Richtung lagen. Das Gelände ist heute mehrere Meter durch Schutt und Sand erhöht. Auf dem Burgberg angekommen, lässt sich erahnen, wie er im Jahr 800 – ohne Burg – wohl aussah: Mehrere Felstürme aus Sandstein dienten als Basis für die heutigen Burgtürme. Im Norden und Westen war der Felsen dagegen ursprünglich wesentlich größer.



Vorträge

Die Ursprungslandschaft der Eiszeit

Vortrag von Herbert Stahl, Landschaftshistoriker
Mi, 16.05.2018, 18 Uhr

Lange vor Siedlungsbeginn in Nürnberg wurde die Landschaft des heutigen Stadtgebiets während der Eiszeit und in den Jahrtausenden danach gebildet. In seinem Vortrag stellt der Landschaftshistoriker Herbert Stahl diese frühe Epoche der Regionalgeschichte dar. Im Besonderen geht es dabei um die eiszeitliche Formung und die Veränderungen, die nach heutigem Erkenntnisstand den Lauf der Pegnitz bestimmten, sowie die Unterschiede in der Vegetation dieses Raums zwischen damals und heute.

Die Anfänge Nürnbergs – eine archäologische Zeitreise

Vortrag von John P. Zeitler M.A., Stadtarchäologe
Mi, 06.06.2018, 18 Uhr

Archäologische Untersuchungen im Bereich des IHK-Neubaus, des Augustinerhofs und anderer Grundstücke in der Sebalder Altstadt lassen den Siedlungsbeginn in Nürnberg in anderem Licht erscheinen als die bisher bekannten Urkunden. Keine Pfalz und kein Königshof markierten den Anfang der Stadt, sondern ein kleines slawisches Dorf am Rand der Pegnitzau. Den Alltag der ersten Nürnberger und ihre Entwicklung bis zur Freien Reichsstadt kann der Stadtarchäologe John P. Zeitler durch zahlreiche Grabungen im Stadtgebiet beleuchten: So ließen sich aus den archäologischen Befunden Häuser, Lebensgewohnheiten und die Ernährung der Bewohner rekonstruieren. Sogar die Pilgerreise eines reichen Nürnbergers aus einer Zeit, in der kaum schriftliche Urkunden vorhanden sind, konnte nachgewiesen werden.

Nürnberg im Jahr 800

Vortrag von Herbert Stahl, Landschaftshistoriker
Mi, 27.06.2018, 18 Uhr

Unter der „Laufhöhe“ der Großstadt Nürnberg befindet sich zum Teil noch die Topographie einer Landschaft, wie sie vor Siedlungsbeginn bestand: Flussverlauf, Inseln, Sanddünen und Burgberg würden einen völlig anderen Eindruck vermitteln, sodass sich die Region kaum noch wiedererkennen ließe. In seinem Vortrag zeigt der Landschaftshistoriker Herbert Stahl das damalige Bild der heutigen Altstadt und ihrer näheren Umgebung, wie sie näherungsweise vor Siedlungsbeginn im Jahr 800 bestanden hat. Die Darstellung der Landschaft beruht auf jahrelangen Recherchen und mehr als 100 Grabungsberichten. Dabei traten überraschende Strukturen der einstigen Landschaft zutage, die die Ursprünge in einem völlig neuen Licht erscheinen lassen.



20.04.2018



Seite 5 von 5

INFORMATIONEN KOMPAKT

Laufzeit

21. April bis 14. Oktober 2018

Eintritt

Der Eintritt in die Sonderpräsentation ist im Museumseintritt von 6 Euro, ermäßigt 1,50 Euro, bereits inbegriffen.

Kontakt

Stadtmuseum im Fembo-Haus

Burgstraße 15

90403 Nürnberg

Telefon: 09 11 / 2 31-25 95

Fax: 09 11 / 2 31-25 96

E-Mail: stadtmuseum-fembohaus@stadt.nuernberg.de

www.stadtmuseum-fembohaus.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 10-17 Uhr

Samstag und Sonntag 10-18 Uhr

Anfahrt

Buslinie 36: Haltestelle Burgstraße

U1/U11: Haltestelle Lorenzkirche (Ausgang Hauptmarkt)

Hinweis

Im Pressebereich der Website der Museen der Stadt Nürnberg finden Sie die Presseinformation sowie Fotos der Sonderpräsentation zum Download: <http://museen.nuernberg.de/fembohaus/presse/pressematerial/>

Weitere Informationen erhalten Sie direkt im Stadtmuseum im Fembo-Haus unter Telefon 09 11 / 2 31-25 95 sowie bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Museen der Stadt Nürnberg unter Telefon 09 11 / 2 31-54 20.

